

BAGP-Rundbrief 2.17



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.



Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss

Presseerklärung zur Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses am 17. November 2017

Endlich weniger Zuzahlung für Zahnersatz

Berlin, 17. November 2017. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat heute Änderungen für die Festzuschüsse für Zahnersatz beschlossen. Damit erreichen die Festzuschüsse, die die Krankenkassen für Zahnersatz leisten, endlich wieder annähernd 50 Prozent der Kosten für Regelleistungen, wie das Gesetz es vorsieht. Die Patientenvertretung im G-BA begrüßt, dass heute endlich ein Beschluss über neue Festzuschüsse für Zahnersatz gefasst wurde. Damit decken die Festzuschüsse die Regelleistungen insgesamt wieder den gesetzlich vorgesehenen Anteil von annähernd 50 Prozent ab. Zum Beispiel: Bei Vollprothesen liegt der neue Festzuschuss um ca. 90 € höher.

„Jahrelang haben die Patientinnen und Patienten die Abweichungen von den realen Kosten alleine getragen. Jetzt sind die Festzuschüsse endlich wieder so wie das Gesetz das vorsieht“, so Gregor Bornes, Sprecher der Patientenvertretung im Unterausschuss Zahnärztliche Behandlung und der Bundesarbeitsgemeinschaft PatientInnenstellen.

Der Vorsitzende des G-BA Josef Hecken hatte mit einem Kompromissvorschlag erreicht, dass die GKV dem heutigen Beschluss zugestimmt hat. „Dieser Erfolg wurde aber mit einem Zugeständnis erkaufte, dass uns womöglich noch Probleme bereitet: dem Abschlag in Höhe von 2,5% für vermutete Unwirtschaftlichkeit der Zahntechniker“, so Gregor Bornes. „Diesen Abschlag zahlen aber nicht die Zahntechniker, sondern die Patientinnen und Patienten.“

Der Festzuschuss beträgt laut Gesetz 50% der durchschnittlichen Kosten der Regelleistung, nicht der individuellen Zahnersatzrechnung. Er setzt sich aus den Preisen für die einzelnen Leistungen und den Häufigkeiten dieser zusammen. Vor allem die Häufigkeiten waren zuletzt 2004 angepasst worden und entsprachen nicht mehr der Realität. Daher hatte die Patientenvertretung die Aktualisierung bereits 2008 angestoßen.

„Das Grundproblem wurde leider nicht gelöst“, so Bornes „Die Patienten tragen das Risiko für Unwirtschaftlichkeit und Kostensteigerungen alleine. Wir fordern die Politik auf, hier grundsätzliche Änderungen vorzunehmen.“

Ansprechpartner:

Gregor Bornes (c/o gesundheitsladen köln e.V., Steinkopfstr.2, 51065 Köln),
Tel: 0221 276 29 60; E-Mail: Gregor.bornes@gesundheitsladen-koeln.de

Die Patientenvertretung im G-BA besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der vier maßgeblichen Patientenorganisationen entsprechend der Patientenbeteiligungsverordnung:

- Deutscher Behindertenrat,
- Bundesarbeitsgemeinschaft PatientInnenstellen,
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
- Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Die Patientenvertretung im G-BA kann mitberaten und Anträge stellen, hat aber kein Stimmrecht.

Bundesarbeitsgemeinschaft
der PatientInnenstellen
(BAGP)

Waltherstr. 16a
80337 München

TELEFON
089 / 76 75 51 31

FAX
089 / 725 04 74

web: www.bagp.de
mail@bagp.de

Sprechzeiten:
Di - Do 13 - 14 Uhr
und AB



**B
A
G
P
Kurzprofil**

Seit 1989 bündeln PatientInnenstellen und -Initiativen bundesweit ihre Ressourcen und Kompetenzen, um als BAGP effektiver handeln zu können. Kern der Arbeit ist die Information, Beratung und Beschwerdeunterstützung von Versicherten und PatientInnen bei gesundheitlichen Fragen und Problemen mit Institutionen oder Anbietern im Gesundheitswesen.

Zentrales Ziel der BAGP ist ein soziales, solidarisches, demokratisches, nicht hierarchisches Gesundheitssystem, in dem PatientInnen und Versicherte gleichberechtigte PartnerInnen sind. Die BAGP setzt sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen und weiteren BündnispartnerInnen für dieses Ziel ein.

„Patienten stärken und beteiligen“, zu Gast beim Gesundheitssymposium in Pristina, 22. + 23. Sept. 2017

Jährlich findet in der Hauptstadt vom Kosovo, in Pristina ein großes Gesundheitssymposium statt. In diesem Jahr wurden wir von der BAGP / dem Gesundheitsladen München e.V. als Referenten eingeladen.

Wir haben einen Vortrag mit anschließendem Workshop durchgeführt, Inhalte des deutschen Patientenrechtgesetzes vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert.

In drei Arbeitsgruppen haben wir folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Wo sehen Sie die größten Handlungsbedarfe in Bezug auf die - Durchsetzung / Umsetzung der Patientenrechte im Kosovo in Zukunft?
- Können Sie sich eine kollektive Patientenbeteiligung vorstellen? Wer könnte in Ihrem Land „die Stimme der Patienten“ sein?
- Bräuchte es aus Ihrer Sicht Angebote zur Unterstützung von Patienten bei Behandlungsfehlerverdacht, bei Informationslücken usw.?



Im zweiten Vortrag haben wir die Strukturen der Patientenbeteiligung in Deutschland auf Bundes- und Landesebene vorgestellt.

Unsere Beiträge wurden in deutscher Sprache gehalten und simultan übersetzt.

Das Publikum war sehr interessiert und arbeitete aktiv mit. Dank der Unterstützung unseres Kollegen Petrit Beqiri und seiner KollegInnen der Hochschule „kolegji – heimerer“ konnten wir einen Beitrag leisten, im Kosovo Patientenbeteiligung und Patientenrechte vorzustellen. Wir hoffen für die Bürger im Kosovo, dass die neu gewählte Regierung ihr Versprechen ein-

löst und eine gesetzliche Krankenversicherung einführt.

Ein sehr schöner Zufall, war die Begegnung mit Prof. Dr. Johann Behrens. Er lehrt aktuell am „kolegji – heimerer“ u. a. Evidence-based Nursing und Caring und ist in Deutschland in der Lehre an der Martin-Luther-Universität/Halle-Wittenberg tätig. Außerdem ist er in vielen Gremien u. a. im G-BA aktiv. Und er gründete mit anderen Aktivisten 1975 einen Gesundheitsladen in Frankfurt a. M. Es war sehr bereichernd einen „alten GLer“ kennengelernt zu haben. *Carola Sraier*

Das Motto der 3. Inselkonferenz „WogE“ war in diesem Sommer „GESUNDHEIT GESTALTEN“.

Auf der WogE auf Langeoog kommen Menschen zusammen, um gesunde Lebensräume zu erkunden und zu gestalten – in Familie und Freundeskreisen, ihrer Stadt / Gemeinde, ihren Arbeitsstätten, Schulen und Bildungsstätten, in ihren Initiativen und überall dort, wo Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung treten.

Es geht auf der WogE darum zu erfragen und zu erkunden, was es braucht um Gesundheitspotentiale zu entwickeln und umzusetzen.

Viele wertvolle Leuchtturmprojekte wurden vorgestellt und wirkten in die nachmittäglichen Workshops hinein.

Als BAGP widmeten wir uns in diesem Jahr in unserem Workshop der Konzeptionierung eines gesunden Quartiers, gedanklich zuerst auf

Langeoog und dann visionär in einem belasteten Stadtteil einer Großstadt wie Köln.

Was brauchen die Bewohner in einem Quartier neben einem Ankerpunkt, um Gesundheitsfragen klären zu können, welche Netzwerke braucht es und welche Herausforderungen müssen gemeistert werden, um eine lebenswerte Umgebung zu schaffen.

Ein ganz wichtiger Aspekt auf der WogE in diesem Jahr, war die grausame Wahrheit, dass die Ressourcen auf unserem Planeten nur noch begrenzt zur Verfügung stehen und wir alle Anstrengungen unternehmen müssen, um auch unseren Nachfolgegenerationen eine Lebensgrundlage, die ERDE, zu hinterlassen. Ganz eindrückliche Bilder blieben mir aus Filmsequenzen in Erinnerung, die es sich lohnt auf youtube anzuschauen, wie „Mutter Natur“ gesprochen

von Hannelore Elsner oder „Der Ozean“ & „Der Boden“.

Die WogE bringt unterschiedliche Menschen zusammen, die etwas bewegen wollen, wie VisionärInnen, KünstlerInnen, Bürgerbewegten, WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, UmweltaktivistInnen und Gesundheitsbewegte.

Es ist für uns als PatientenberaterInnen und -VertreterInnen sehr spannend und unterstützend, sich in einem solchen Rahmen über die Zukunft unserer Arbeit Gedanken zu machen.

Im kommenden Jahr findet die WogE ab dem 8. September statt, damit auch Studierende daran teilnehmen können.

Carola Sraier